

KAISERLICHE WAGENBURG WIEN



DIE GESCHICHTE DER WAGENBURG

Jahrhunderte lang gehörten Pferd und Wagen zu den wichtigsten Elementen der höfischen Repräsentation. Bei Krönungen, Hochzeiten und feierlichen Prozessionen zeigten sich Herrscher und Adel dem Volk in prunkvollen Kutschen, die von reich geschmückten, edlen Pferden gezogen wurden. Diese Kutschen, die von großen Künstlern entworfen und ausgeführt wurden, waren keine „Transportmittel“ im eigentlichen Sinn, sondern Insignien, die die Bedeutung und Würde des jeweiligen Eigentümers eindrucksvoll sichtbar machten.

Der technische Fortschritt ermöglichte seit dem späten 18. Jahrhundert auch eine rasante Entwicklung des Wagenbaus. Es entstand eine Vielzahl neuer Wagentypen, die die Kutsche mehr und mehr zu einem effizienten Gebrauchsgegenstand werden ließen, auf den auch das wohlhabende Bürgertum nicht mehr verzichten wollte. Dennoch spielten die Wagen des Wiener Hofes aufgrund ihrer außerordentlichen Qualität und ihrer zurückhaltenden Eleganz bis 1918 eine herausragende Rolle im Straßenbild der kaiserlichen Residenzstadt.

Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie hatte die neugegründete Republik naturgemäß keine Verwendung mehr für den gewaltigen Fuhrpark des Kaiserhauses, der aus über 600 Fahrzeugen und rund 350 Pferden bestand. Wagen und Pferde wurden daher teils öffentlich versteigert und teils an Behörden zum „Verbrauch“ abgegeben. Auch die Nachfolgestaaten der Monarchie beantragten und erhielten größere Bestände von kaiserlichen Equipagen.

Die verbliebenen Fahrzeuge und Zugpferde wurden in ein kommerzielles Mietwagen- und Transportunternehmen, den „Bundesfuhrwerksbetrieb“ umgewandelt. Ein Großteil des Personals des ehemaligen Oberstallmeisteramtes konnte hier weiterbeschäftigt

KAISERLICHE WAGENBURG WIEN

werden und trug bei der Arbeit nach wie vor die kaiserlichen Livreen.

Als der „Bundesfuhrwerksbetrieb“ 1922 aufgelöst wurde, wurden jene Fahrzeuge, die man für historisch bedeutsam hielt dem Kunsthistorischen Museum übergeben. Auch eine Auswahl der Livreen des Oberststallmeisteramtes konnte damals vom Museum übernommen werden, während der überwiegende Teil der Livreegarderobe des Wiener Hofes bereits 1918 verloren gegangen war.

Gemeinsam mit Kutschen und Livreen konnte das Kunsthistorische Museum auch die Bestände der 1920 als nutzlos aufgelösten kaiserlichen Ordensgarderobe übernehmen. Das Nachsehen hatten die österreichischen Staatstheater, die versucht hatten, die Ornate der habsburgischen Hausorden ihrem Kostümfundus einzuverleiben.

Die so entstandene Sammlung „Wagenburg und Monturdepot“ ist heute weltweit eine der bedeutendsten ihrer Art. Sie beherbergt nicht nur den best erhaltenen höfischen Fuhrpark des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, sondern auch einen einzigartigen Bestand historischer Reit- und Zugeschirre, die weltgrößte Sammlung ziviler Uniformen und einen exquisiten Bestand persönlicher Kleidungsstücke von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses.

Seit 2001 konnte sich die Wagenburg durch multilaterale Kooperationen und Forschungsprojekte auch als internationales Forschungszentrum zur Geschichte des Wagenbaus, der europäischen Mobilität, sowie höfischer Kleidung und höfischer Repräsentation etablieren.

HOF-WAGENBURG

In der Wagenburg werden die Reste des ursprünglich über 600 Fahrzeuge umfassenden Fuhrparks des Wiener Hofes aufbewahrt: Neben den großen Prunkkarossen, mit denen der Herrscher seine Macht demonstrierte, gab es „Leib“-Wägen für die kaiserliche Familie, Dienstfahrzeuge für die Hofangestellten, Lastwägen für den Transport von Gütern sowie Reise-, Sport-, Freizeit- und Kindergefährte.

Ab dem 19. Jahrhundert waren die Hofwagen, die stets Vorfahrt gegenüber anderen Kutschen hatten, durch ihre mit Gold kombinierte „hofgrüne“ Lackierung gekennzeichnet, wobei die Breite der goldenen Streifen an den Rädern Aufschluss über den Rang des jeweiligen Insassen gab.

KAISERLICHE WAGENBURG WIEN

Während die Prunkkarossen des Barock von berühmten Architekten entworfen und von Hofkünstlern ausgeführt wurden, gab es im 19. Jahrhundert bereits eine Vielzahl renommierter Handwerksbetriebe („Sattlermeister“) die qualitätsvolle Fahrzeuge für den Hof, den Adel, das reiche Bürgertum und den Export ins Ausland herstellten. Doch auch der Hof selbst betrieb weiterhin eine „Hof-Sattlerei“, die für Wartung und Reparatur der Fahrzeuge zuständig war und zeitweilig auch für den eigenen Gebrauch produzierte. In der Wagenburg haben sich daher neben den Kutschen berühmter Wiener Fabrikanten auch solche erhalten, die vom Hof selbst produziert wurden.

Seit 2008 führt ein „Sisi-Pfad“ durch die Wagenburg, der das Leben der berühmten Monarchin von ihrem Einzug als kaiserliche Braut bis hin zu ihrem Begräbnis anhand ihrer Kutschen, ihrer prachtvollen Kleider und einzigartigen Kultobjekte wie ihrem persönlichen Sattel nachvollziehbar macht.

FAHRZEUGE DES HÖFISCHEN ADELS

Pferd und Wagen waren Jahrhunderte lang ein wichtiges Statussymbol des Adels. Die meisten großen Familien unterhielten daher eigene Fuhrparks, deren Fahrzeuge die Kutschen des Hofes an Reichtum und Schönheit mitunter sogar übertrafen. So war es stets ein prunkvolles und viel bestauntes Ereignis, wenn der Adel an großen weltlichen und kirchlichen Feiertagen mit seinen Galawägen nach einem genau festgelegten Plan in der Wiener Hofburg vorfuhr. Bis 1918 waren die zahllosen eleganten Equipagen des Adels ein wichtiger Bestandteil des Wiener Straßenbildes. Rund 80 dieser Adelsfahrzeuge haben sich bis heute in der Kaiserlichen Wagenburg erhalten.

Die Kutschen der österreichischen Adelshäuser wurden meist von denselben berühmten Wiener Sattlermeistern angefertigt, die auch für den Kaiser arbeiteten. Anders als bei den Hofwägen, die im 19. Jahrhundert ein einheitliches Erscheinungsbild haben mussten, waren Gestaltung und Ausstattung hier nur von der Mode und dem Geschmack des jeweiligen Auftraggebers abhängig. Um Verwechslungen mit kaiserlichen Kutschen zu vermeiden, war die „hofgrüne“ Lackierung dem Adel allerdings untersagt.

KAISERLICHE WAGENBURG WIEN

REICHE SATTELKAMMER

Jahrhunderte lang gehörten neben Kutschen auch Pferde zu den wichtigsten Elementen der höfischen Repräsentation. Wie alle großen Herrscherhäuser unterhielten daher auch die Habsburger eigene Gestüte: In Lipizza und Kladrub wurden edle Reit- und Zugtiere gezüchtet, die einerseits für den eigenen Gebrauch bestimmt waren und andererseits auch als hochrangige Geschenke für befreundete Fürsten dienten.

In den Hofstallungen in Wien (dem heutigen Museumsquartier) befanden sich zeitweilig nicht weniger als 700 Tiere. Im ersten Stock des Gebäudes war die „Reiche Sattelkammer“ untergebracht, in der die prunkvollen historischen Reit- und Zuggeschirre und prachtvolle Accessoires, wie reich bestickte Schabracken und Handdecken aufbewahrt wurden. Die Reiche Sattelkammer, die bereits im 19. Jahrhundert museal betrieben wurde, wurde 1922 gemeinsam mit den Restbeständen der Hofwagenburg dem Kunsthistorischen Museum übergeben.

MONTURDEPOT

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie wurden die nicht mehr benötigten Livreen des Oberstallmeisteramtes gemeinsam mit der Garderobe der habsburgischen Hausorden (Goldenes Vlies, Ungarischer Sankt Stefans Orden, Österreichischer Leopoldsorden und Orden der Eisernen Krone) dem Kunsthistorischen Museum übergeben. Sie bilden den Kernbestand des „Monturdepots“, das kontinuierlich durch systematische Sammeltätigkeit ergänzt wird und heute eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen höfischer Kleidung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ist.

Sammlungsschwerpunkt sind zivile Uniformen der österreichischen Monarchie, Magnatenkleider, Ordensornate, Hoflivreen, Livreen des höfischen Adels, sowie Kleider von Mitgliedern des Kaiserhauses.

Das Monturdepot ist nicht öffentlich zugänglich. Ausgesuchte Highlights der Sammlung können aber in der Kaiserlichen Wagenburg und in der Wiener Schatzkammer besichtigt werden.

KAISERLICHE WAGENBURG WIEN

GEMÄLDE UND GRAFIK

Das kaiserliche Oberstallmeisteramt, das für die Verwaltung der k. k. Hof-Wagenburg zuständig war, besaß eine beachtliche Sammlung an Gemälden, Zeichnungen, Druckgrafiken und frühen Fotografien, die die Entstehung und Verwendung höfischer Kutschen und die Bedeutung der kaiserlichen Pferde dokumentierten. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie wurde ein Teil dieser Sammlung gemeinsam mit den Fahrzeugen der Wagenburg dem Kunsthistorischen Museum übergeben.

Diese Sammlung historischer Bildquellen ist ein wichtiger Quellenbestand für die Erforschung von Pferd und Wagen als Teil der höfischen Repräsentation und wird daher kontinuierlich erweitert.

KAISERLICHE WAGENBURG WIEN

ÖFFNUNGSZEITEN UND EINTRITTSPREISE

Kaiserliche Wagenburg Wien

Schloß Schönbrunn
1130 Wien

November bis April
Täglich 10 bis 16 Uhr

Mai bis Oktober
Täglich 9 bis 18 Uhr

Jahreskarte	€ 34
Erwachsene	€ 8
Ermäßigt	€ 6
Wien-Karte	€ 7
Gruppen ab 10 Personen	€ 6
Jugendliche unter 19	frei
Audioguide (Deutsch, Englisch)	€ 2

PRESSEFOTOS

Für Pressefotos und Informationen zu unseren Sonderausstellungen,
besuchen Sie bitte unsere Website:
<http://press.khm.at/>

RÜCKFRAGEHINWEIS

Nina Auinger-Sutterlüty, MAS
Leitung Presse & Öffentlichkeitsarbeit
KHM-Museumsverband,
wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts
Burgring 5, 1010 Wien
T +43 1 525 24 - 4021
info.pr@khm.at
www.khm.at